

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 7

Rubrik: Wenn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Hitzsch fi Mainig

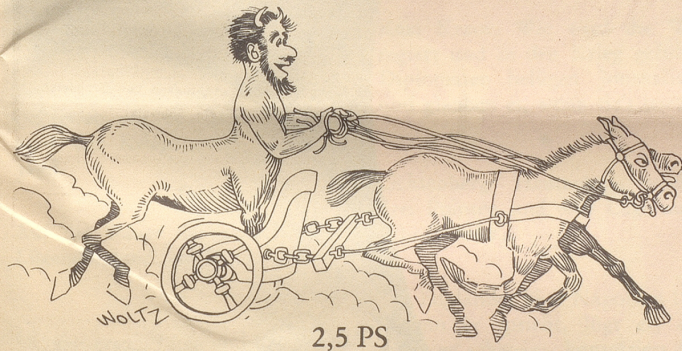


Also, zDiwisioonsgricht sibba hätt a Furiar zu zwaihundart Frankha Buaf varuurtailt, a Khuhhi-Khorparaal zu hundartfuffzig Schtütz. Baidi Untaroffiziar sind vor Diwisioonsgricht khoo, wells Heeresmatariaal varschleudarat hend, das haist, sii sind varuurtailt worda mäga untröüjar Gschäftsfüarig und Varletzig vu da Dianschtvoorschrifta.

Dia baida UuOo hend in dar Varleggig vunara Artillarii-Rekhrutatschual iarni Khuhhi im Schualhuus zKhlooschtars hinna iigrichtat. A Khuhhi-Aahengar isch varussa schtoo plibba und well a Khuhhi – a Fäldkuhhi – für dGoofa immar aswas tschents isch, sind Khlooschtamar Goofa abitz um däa Aahengar ummagschliha. Ufam Aahengar dooban abar sind seggs Schachtla

mit Armee-Biskhwitt gschtanda. Natüürli nitta, nia wääris da Goofa «vam Khlooschtar» in da Sinn khoo söttigi Biskhwitt zschtäla. Abar sii hend am Khuhhiiggar gsaid, söttigi Biskhwitt hettandi sii denn schu gäära. (Zu miinara Zitt sind miar Buaba immar go Bundasziagal bättla, und dia säbba sind schu gäär nüüt Guats gsii.) Dar Khuhhi-Khorparaal isch a Guata gsii, und hätt da Goofa söttigi Guatali varuurtailt. Au dar Furiar hätt asiia in dia Schachtla iina glangat und d Goofa hend immar braav tankha gsaid. Jo sogäär dia baida Khuhhi-Ordonnanza sind im Vartaila nitt zrugg gschtanda.

Und ebba mäga denna Biskhwitt isch zDiwisioonsgricht zemmakhoo und hätt dia baida Untaroffiziar varuurtailt. Ganz rächt isch das dena baida gschähha! Üüsari Armee hätt dBiskhwitt nitt zum sii da Goofa zvaruurtailt und zletschtamend sind dia baida Soldaata sälbar tschuld, daß sii nu Untaroffiziar und nitt hoohhi Offiziar sind. Und zwaitans hettandi sii sölla wüssa, daß man bej üüs hööchtschtans Miräschli abar khai Biskhwitt varuurtaila tarf.



Nervös

Ein politischer Redner ging vor seinem Speech in einem Raum des Kongreßhauses auf und ab und sprach konzentriert und vorbereitend vor sich hin. Eine Dame kam in den Raum und fragte nicht unfreundlich: «Was machen Sie denn hier?»

Der Mann blieb stehen und sagte: «Ich bereite mich auf meine Rede vor.»

«Sind Sie immer so nervös und zerstreut, bevor Sie reden müssen?»

«Nervös? Zerstreut? Ich bin weder das eine noch das andere», meinte der Mann.

«In diesem Falle», sagte die Dame mit Würde, «können Sie mir vielleicht erklären, was Sie hier in der Damentoilette machen?» MO

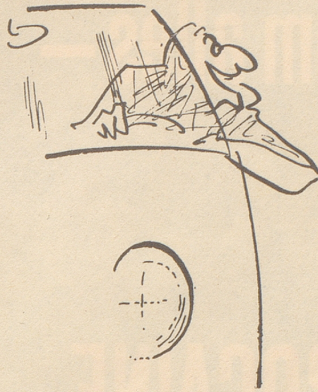
Eine Freude machen

Ein Lehrer legte seinen Schülern ans Herz, in der laufenden Woche irgendjemandem eine Freude zu machen; am Montag werde dann ein Aufsätzchen darüber geschrieben.

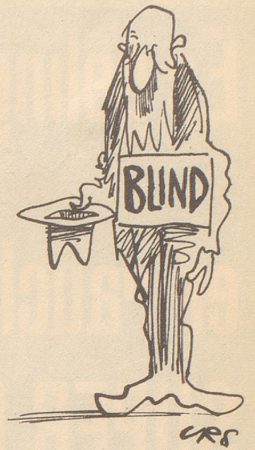
Schrieb eine Schülerin: «Am letzten Mittwoch war ich den ganzen Nachmittag bei meiner Gotte. Um sechs Uhr ging ich heim. Da hatte sie große Freude.» EM

Zivilisation

Ist, wenn man am Schalter dreht und es Licht wird, oder warm, oder der Dampfkochtopf zu summen anfängt. Wer noch höhere Ansprüche stellt, kann sich durch weiteres Drehen an Schaltern auch mit Musik berieseln lassen. Und wem das alles noch nicht genügt, der soll zu Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich gehen und sich dort einen herrlichen Orientteppich erwerben. Denn Orientteppiche gab es schon vor der Erfindung von Elektrizität und Dampfkochtopf!



«Wie finden Sie meinen neuen Wagen?»



Zeichen der Zeit

Woran erkennt man unsere Zeit? Daran, daß man im Winter hufenweise Schneemann-Torsi sieht. Selten ist einer fix und fertig erstellt, bis zur Nasenröbe. Apropos Nasenröbe: Der berühmteste Riechorganbesitzer der Weltliteratur, Cyrano de Bergerac, sagt, auf sein ehrliches Haudegen-Leben zurückblickend: «Es ist viel schöner, wenn es unnütz ist.» Dies scheint aber nicht mehr die Devise unserer Nachkommen zu sein. Ohne Belohnung, nur so um des Späßes willen, scheinen sie keine ausgewachsenen, lebensfähigen Schneemänner mehr schöpfen zu wollen. Röbi



Wenn ein Kind nach dem Mond schreit, braucht man ihm nur noch ein bißchen Geduld beizubringen.

● Saturday Evening Post

«Wenn die erschte Mondbewooner die letscht Ragete verpasse, was mache denn die?»

● Guschti Ehrsam

Wenn aller Raketenspekul verweht, Der hoch ergötzt die lieben Kleinen, Dann werden in stiller Majestät Die alten ewigen Sterne scheinen.

● Paul Heyse

Verlorene Liebesmüh!

Eine «sitzengebliebene Braut», das soll es (leider, allzu leider – für sie) hin und wieder geben. Ungewöhnlicher ist gewiß das «liegengebliebene Hochzeitskleid», das kürzlich im Basler Fundbureau auftauchte.

Boris

Ein einziges Mal

Lebrecht Gütterli ist kein angenehmer Bürokollege. Alles weiß er besser, stets pocht er auf seine Unfehlbarkeit. Einem Mitarbeiter platzt der Kragen. Er sagt eines Tages: «Herr Gütterli, isch Ine no nie in Sinn choo, daß jo au Sii emol chönntid im Irrtum sii?»

«Ich? Luegezi, ich bi nu es einzigs Mol im Irrtum gsii: das isch doo gsii, woni gmeint ha, ich sig im Irrtum, und debii isch es gar nid woor gsii.» BD



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

ist das Goethe-Gedicht immer im letzten Band, in dem ich suche?
U. H., Riehen

Bei Kuhnagel zu bedenken

Nur durch Winter wird der Lenz errungen, schrieb Gottfried Keller. EG

Im «Café GW» aufzuhängen

Mancher wollte Maler werden, und bracht's zum Pinsel nur auf Erden. EG

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du **MINIMAX** im Haus!